

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
Zeitungsbreite No. 6126
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusteile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2108

Ahrensburg, Donnerstag, den 22. Dezember 1892

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1893 beginnt ein neues Quartal des 16. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ wir ersuchen unsere geehrten Leser und Freunde höflich, die Bestellungen bei den Postämtern baldigst aufzugeben, damit in der Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Auch im neuen Jahre werden wir unsern alten Prinzipien treu, die „Stormarnsche Zeitung“ als unabhängiges Organ fortführen und dabei den lokalen Interessen, namentlich des Kreises Stormarn, wie bisher unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Die gesetzgeberischen Neuerungen, besonders die der Verwaltungen der Gemeinden und kommunalen Verbände werden in allgemein verständlichen Besprechungen zur Kenntniß gebracht werden und auch sonst sind wir bestrebt, in geeigneter Bearbeitung über die Vorkommnisse der Tagesgeschichte in prompter Weise Bericht zu erstatten. — Für das Feuilleton liegen ausgewählte Romane, Erzählungen u. s. w. zur Veröffentlichung bereit.

Der Abonnementspreis der „Stormarnschen Zeitung“ mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentralblatt“ ist unverändert 1 Mk. 90 Pf. vierteljährlich bei der Post mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.

Der Wirkungsbereich des Reichs-Gesetzes über die Kranken-Versicherung wird vom 1. Januar 1893 ab eine nicht unbedeutliche Erweiterung erfahren. Denn an genanntem Zeitpunkte tritt die Novelle zu diesem wich-

tigen sozialpolitischen Gesetze in Kraft, welche vom gegenwärtigen Reichstage in seiner vorigen Session nach überaus mühevollen und langausgespannten Verhandlungen beschlossen worden ist. Es haben alsdann dem Krankenversicherungszwang neu zu unterliegen diejenigen Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn in dem Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten angestellt sind, ferner die Angestellten in Binnenschiffahrts- und in Baggereibetrieben, sowie Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, soweit dieselben inzwischen nicht durch Ortsstatut Krankenversicherungspflichtig geworden sind. Voraussetzung ist hierbei, daß der Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt solcher Angestellten nicht über sechsweidrittel Mark für den Arbeitstag hinausgeht, resp. daß er, falls nach größeren Zeitschnitten bemessen, zweitausend Mark aus Jahr nicht übersteigt. Im Uebrigen unterliegen Gehilfen und Lehrlinge im Handelsgewerbe der Versicherungspflicht nur, sofern sie nicht auf sechswochige Kündigung angestellt sind. Nach den Bestimmungen der Novelle werden außerdem die bis jetzt noch nicht versicherten Personen im Post- und Telegraphenbetriebe, sowie in den Betrieben der Seeres- und Marineverwaltungen versicherungspflichtig. Schließlich erhalten die Gemeinden durch die Novelle die Ermächtigung, die Versicherungspflicht auch auf im Communaldienst, oder in kommunalen Betrieben beschäftigten Personen, auf die Betriebsbeamten u. s. w. auszudehnen.

Der zu Beginn des Jahres 1893 in Wirksamkeit tretende Nachtrag zum Krankenversicherungsgesetz von 1893 unterwirft demselben also eine ganze Reihe von Kategorien von Beamten, Angestellten und Arbeitern, auf welche bislang der Krankenversicherungs-

zwang noch keine Anwendung gefunden hatte. Schon deshalb verdient das neue Gesetz die allgemeine Aufmerksamkeit, es ist aber auch nach anderen Richtungen hin noch bemerkenswerth, denn es ergänzt das bereits bestehende Gesetz über die Krankenversicherung in einer ganzen Reihe von wichtigeren Punkten. — Namentlich verdienen da die vielen Verbesserungen für die Versicherten, welche die Novelle enthält, hervorgehoben zu werden. Sie sind theils nur fakultativer, theils aber auch obligatorischer Natur und werden in den Kreisen der betreffenden Versicherungspflichtigen gewiß mit Dank und Genugthuung entgegen genommen werden. — Unter diesen nunmehr mit Anfang kommenden Jahres praktische Geltung gewinnenden neuen günstigen Bestimmungen für die Versicherungspflichtigen seien hervorgehoben die Gewährung des Krankengeldes an Sonn- und Festtagen, die Fürsorge für die Gesehnden, die Gewährung der Krankenunterstützung evtl. auf volle dreizehn Wochen, die Erhöhung des Sterbegeldes, die Erweiterung der Wöchnerinnen-Unterstützung u. s. w.

Wenngleich nun aber die Neuerungen, welche das Ergänzungsgesetz über die Krankenversicherung mit sich bringt, gewiß ganz zeitgemäße, wohlthätige und zweckentsprechende sind, so muß trotzdem gesagt werden, daß sie sich doch noch nicht umfassend genug erweisen. Es ist nämlich auch bei dieser Novelle eine wichtige Kategorie von Personen wiederum außer Betracht geblieben, welche eigentlich schon in das erste Gesetz über die staatliche Kranken-Versicherung hätte aufgenommen werden müssen, nämlich die Dienstboten. Die Ausdehnung der staatlichen Krankenversicherung auch auf das gesammte Dienstgesinde ist zwar in der Reichstags-Commission zur Vorberathung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetze angeregt wor-

den, aber die verbündeten Regierungen gingen auf die Anregung nicht weiter ein, da sie eine Menge von Einwänden gegen diesen Vorschlag zu machen hatten. Es hat sich aber inzwischen in weiteren Kreisen immer mehr die Ueberzeugung aufgedrängt, daß auch die Dienstboten der Wohlthaten der Krankenversicherung von reichswegen theilhaftig werden müssen, und hoffentlich wird diese Frage trotz ihrer unlängbaren Schwierigkeiten bei einer Revision unserer gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung mit zu einer befriedigenden Lösung gelangen.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 21. Decbr. Es herricht noch manche Unklarheit über die Bestimmungen wegen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am ersten Weihnachtstage. Gestattet ist der Verkauf von Back- und Konditorwaaren, Milch, Fleisch- und Wurstwaaren und Vorkostartikel von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, mit Ausschluß der zweistündigen Gottesdienstpauze (im hiesigen Amtsbezirk von 9¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr Vormittags). Außerdem ist der Handel mit Blumen und Kränzen, Kolonialwaaren, Tabak, Zigarren, Wein und Bier gestattet von 7-9 Uhr Vormittags. Alle andern Geschäfte müssen am 1. Feiertage gänzlich geschlossen sein. Der Handel mit Milch ist auch von 5 bis 7 Uhr Nachmittags gestattet. Am zweiten Feiertage gelten die für gewöhnliche Sonntage bestehenden Vorschriften.

Im geirigen Zwangsversteigerungstermin des Schmittler'schen Galtwirthschaftsgewerkes hier blieb der frühere Besitzer desselben, Herr J. Spiering, mit 16 100 Mk. am Meistgebot. Der Zuschlag erfolgte am 23. d. Mts.

Trittau, 18. Dezember. Das vor einiger Zeit von hier verschwundene junge Mädchen ist, wie hierher berichtet wurde, als Leiche in Hamburg aus der Älter gezogen worden und bereits am 7. d. Mts beerdigt worden.

Nachdem der Versuch, die Summe von 1000 Mark als Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten zum eventuellen Bau der Eisenbahn Wandsbek-Trittau-Mölln durch freiwillige Zeichnungen aufzubringen, nur nahezu 400 Mark er-

Ein Herz — nur ein Herz!

Weihnachts-Erzählung
von Karl von Klarenthal.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Der Kommerzienrath öffnete das Fenster und horchte in die Straße hinab. Unten standen, dicht in ihre Pelze gehüllt, zwei Herren in seinen Fahnen und unterhielten sich miteinander. Der eine von ihnen hatte einen pausbäckigen Knaben an der Hand, der ungeduldig den Großvater nach vorne zog, während der andere ein allerliebste Mädchen von etwa sieben Jahren mit sich führte, auf dessen rosigen Wangen die Gesundheit thronte und dessen goldig-blondes Haar wie ein Heiligenschein das zarte Profil eines hübschen Gesichtchens umraute.

Der Kommerzienrath betrachtete eine geraume Zeit dieses anmuthige Bild. Dann trat er mit einem Male wie erschrocken zurück, schloß hastig das Fenster wieder ruhelos im Zimmer auf und ab. In seinem Kopfe gähnte, pochte und hämmerte es; seine Schläfen glühten und sein Herz war voll zum Zerpringen. Das Herz des reichen Mannes sehnte sich nach Liebe, sehnte sich nach einem andern, gleichgestimmten Herzen. Wie eine Erinnerung aus schöner Jugendzeit war heute am Weihnachtstage das Gefühl in heißem Sehnen über ihn gekommen und hatte mit wehmüthsvollen Schauern das Herz

des einsamen Mannes erfaßt, der keinen hatte, den er lieben konnte. Denn seinem Kinde, das in Liebe an ihm gehangen, bis der eigenmächtige Wille des Vaters eingriff in die geheiligten Rechte seines Herzens, — diesem Kinde hatte er geflucht. Wer weiß, wo die Arme sich jetzt befand; wer weiß, wo sie dem Ungemach erlegen, das sein Zorn auf sie gehäuft; wer weiß, wo sie in Elend zu Grunde gegangen, während er selbst seines Reichthums nicht konnte froh werden!

Weinend ließ sich der tieferschüttelte Vater auf den Lehnsstuhl nieder, um nachzudenken darüber, wie glücklich er hätte sein können, wenn er nicht in vermessenen Troge das eigene Lebensglück vernichtet und Weib und Kind um das Ihrige bestohlen hätte.

Der treue Anton und die alte Susanne saßen in der Küche einträchtig beieinander. Sie ließen sich ihre Schälchen Kaffe und recht wohl schmecken und sprachen über dies und das, über Altes und Neues. Vorwiegend beschäftigten sie sich jedoch mit den Ereignissen aus vergangenen Jahren. Sie standen beide schon seit mehr als fünfzehn Jahren in den Diensten ihres Herrn und hatten mancherlei mit durchlebt, was ihnen noch heute Stoff zur Unterhaltung bot.

„Ich bleibe dabei,“ — sagte Susanne — „der Kommerzienrath hat damals Unrecht gehabt, als er das Fräulein zwingen wollte,

den Bankier Ganter zu heirathen. So was läßt sich nicht mit Gewalt erzwingen und das Fräulein war ganz in seinem Rechte, daß es auf und davon ging. Ich hätte es akkurat so gemacht.“

Bei diesen Worten setzte die brave Alte ihre Kaffeelasse fest auf den Tisch, wobei sie so bestimmt und so entschlossen dreinschaute, als ob sie noch heute im Stande wäre, falls sie ein barbarischer Vater zu einer Ehe ohne Liebe zwingen wollte, sofort in die weite Welt hineinzulaufen, so weit sie ihre Beine trügen.

„Pst! pst! Susanne — nur immer schweig!“ erwiderte der vorsichtiger Anton. „Wenn das unser Herr hörte, dann wär't Ihr wohl die längste Zeit im Hause gewesen. Bedenkt doch nur: Er ist der Herr und wir sind das Gesinde, dem es nicht gut ansteht, hinterrücks über den Herrn zu schimpfen.“

„Was hinterrücks?“ fiel ihm die trotz ihrer fünfundsiebzig Jahre noch überaus lebhaft Alte in die Rede. „Es hat sich was hinterrücks! Das sage ich dem Herrn in's Gesicht, sobald ers hören will. Mein Gewissen laßt' ich mir nicht abkaufen, und mein Gewissen sagt, daß es nicht schön war, was der Herr gethan. Damit basta.“

„Je nun — freilich — gewiß,“ meinte Anton, „wenn Ihr meint, es wäre so, dann muß auch ich gestehen, daß mein schlichter Verstand mir sagt —“
Leider kam Anton nicht dazu, in wohl-

gelegter Rede der alten Susanne zu verdolmetschen, was sein schlichter Verstand ihm sagte. Es klingelte nämlich und Anton eilte als treuer Diener in das Gemach seines Herrn, um dessen Befehle entgegenzunehmen.

Als er nach geraumer Zeit wieder in die Küche kam, sah Anton sehr nachdenklich aus. Er schüttelte sinneud seinen Kopf, legte alsdann den Zeigefinger höchst bedeutungsvoll an die Nase und sprach:

„Gebt Acht, Susanne, es passiert was im Hause, Es giebt eine Aenderung, gebt Acht Ihr werdet's noch erleben.“

Sodann richtete er, plötzlich auf ein anderes Thema übergehend, an Susanne die Frage:

„Wißt Ihr vielleicht, Susanne, was heut' Abend im Stadttheater für ein Stück gespielt wird?“

Susanne machte angesichts dieser Frage ein merkwürdig verduhtes Gesicht. Sie hatte noch nie für das Theater geschwärmt und begriff nicht, wie Anton, der doch sonst ein verständiger Mensch war, solch' eine dumme Frage an sie richten konnte.

Doch Anton schaute nicht minder perplex drein. Er zog sein Schnupstuch aus der Tasche und rieb sich damit aus lauter Verlegenheit die Glage, bis sie blank pobirt ausah, wie eine Billardkugel. Dann plagte er mit den Worten heraus:

„Der Herr will heute Abend ins Theater gehen. Ich soll mich erkundigen, was sie

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gab, wurde der Rest von der Gemeindevertretung aus der Gemeindefasse bewilligt.

Im Saale des Gastwirts Henningsen hierfelbst findet heute die dritte Vorstellung von Mitgliedern des Harburger Stadt-Theaters unter Direktion des Herrn E. Kothe statt.

a. Wandsbek, 20. Dezember. Ueber den Selbstmordversuch, den ein unbekannter Kaufmann-John aus Schwerin im Wandsbeker Gehölz ausgeführt hatte, über den wir in Nr. 2106 unserer Zeitung berichteten, erfahren wir weiter, daß der betreffende Mann sich jetzt nach Entfernung der Kugel aus der Wunde auf dem Wege der Besserung befindet und die Gefahr für sein Leben gänzlich beseitigt erscheint.

Wandsbek, 19. Dezember. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen gegen 8 1/2 Uhr im ersten Gehölz, woselbst städtische Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen zur Zeit beschäftigt sind. Durch einen plötzlichen Windstoß wurde ein starker, hoher Baum, dessen Wurzeln zum Theil erst losgelegt und durchschlägen waren, unvermuthet zum Fall gebracht.

Udesloe, 16. Dezember. Am Montag dieser Woche hatte sich ein Musikfester der 7. Kompagnie vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 85 aus der Kaserne zu Neumünster heimlich entfernt und sich nach Neinfeld zu seinen Verwandten begeben.

Rageburg, 17. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Ortschaft Schlag-Nesdorf bei Rageburg, indem ein älterer Bruder des Hauswirts Fischer daselbst bei der Arbeit in einer Sandgrube verschüttet wurde.

Izehoe, 18. Dezember. Die Einbruchsdiebstähle nehmen in der Umgegend bedenklich zu, besonders in den Kirchspielen Heiligenstedten und Krummendiek. In letzterem Orte wurden neulich in einer Nacht eine Wittwe, der Lehrer und der Pastor heimgesucht.

Hohenwestedt, 18. Dezember. Der zweite landwirthschaftliche Buchführungskursus wird seitens der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt in der ersten Woche des Monats Januar veranstaltet werden.

Verwaltungskurnde. Der Schwerpunkt liegt in der Anleitung zur landw. Buchführung, bei welcher ein praktisches, einer hollsteinischen Bauernwirthschaft entnommenes Beispiel unter besonderer Berücksichtigung des neuen Einkommensteuergesetzes durchgeführt wird.

Schleswig, 18. Dezember. Der Abgeordnete für den neunten schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis Graf v. Holstein-Neversdorff hat nachstehende Erklärung an seine Wähler erlassen:

„Berlin, 12. Dezember. Vielfach an mich ergangenen Anforderungen entsprechend, stelle ich in Nachfolgendem die Gründe kurz zusammen, die mich veranlaßt haben, dem am 8. d. Mts. hier abgehaltenen Parteitag fern zu bleiben.“

Es handelt sich bei demselben um Beseitigung des bisherigen Programms vom Jahre 1876 und Ersetzung desselben durch ein neues. Ich habe das alte Programm seiner Zeit mitberathen, dasselbe vor den Wählern erläutert und kann mich auf die Heltung und Thätigkeit der konservativen Reichstagsfraktion während der letzten 16 Jahre als die beste Erläuterung berufen.

Ein Programm für eine große, über ganz Deutschland verbreitete Partei darf nicht in kurzen Zwischenräumen sich momentanen Strömungen anpassen gewechselt werden. Hier kommt noch folgende Erwägung hinzu: Das konservative Programm von 1876 ist für das ganze deutsche Reich berechnet; die konservative Fraktion des Reichstages ist daher berufen, die gesetzgeberische Arbeit, welche es verlangt, wenn auch nicht allein, so doch in weit überwiegendem Maße zu leisten.

— Nun läuft die Legislaturperiode des Reichstages noch über zwei Jahre. Wenn dann dasselbe Programm nicht mehr ausreichend erschiene, so wäre vor den Neuwahlen der geeignete Moment gewesen, es durch ein neues zu ersetzen.

— Da dieser Auffassung, welche von vielen Mitgliedern der Fraktion gleichfalls zur Geltung gebracht wurde, in der Sitzung des Parteivorstandes — wo die Reichstagsmitglieder nicht die Mehrheit haben — keine Berücksichtigung fand, konnte ich mich nicht veranlaßt sehen, dem Parteitag beizuwohnen.

Vom Nord-Dissee-Kanal. Der Denkschrift über den Bau und die Finanzlage des Nord-Dissee-Kanals, welche dem Reichstage zugangan ist, entnehmen wir folgende Angabe: Zu 5 Baujahren sind bis jetzt rund 52 000 000 Rbm. Bodenmasse ausgehoben worden.

brücke bei Grünenthal ist ausgeführt und dem Eisenbahnverkehr übergeben. Auf einigen Strecken des neuen Kanals findet bereits an Stelle des Eiderkanals ein Betrieb für die kleinere Schiffahrt statt.

Schleswig, 16. Dezember. Dem Gynaecieur Hansen aus Kopenhagen ist, wie den „Schl. N.“ mitgetheilt wird, durch den Herrn Regierungs-Präsidenten verboten, öffentliche Vorstellungen zu veranstalten.

Flensburg, 15. Dezember. Die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Stadt wächst von Tag zu Tag und hat, wie man mittheilt, schon jetzt ungefähr die Zahl 1000 erreicht.

Kleine Mittheilungen.

— Auf Weiterland-Expt trieb am Freitag eine Wasserleiche an, ein Mann mit Schaurbart, der über seiner Kleidung eine Korkjacke trug mit der Inschrift Kopner u. Co.

— Die Viehzählung hat auf Helgoland in 42 viehhaltenden Haushaltungen 3 Pferde, 10 Kühe, 39 Schweine und 122 Schafe ergeben.

— In der Elbischlachbrauerei in Nienstedten fand dieser Tage eine Versammlung von Vertretern der Ortschaften statt, die an der Erbauung der projektierten elektrischen Bahn von Altona nach Blankenese interessiert sind.

— Der Spartassen-Verein in Flensburg hat aus den diesjährigen Ueberschüssen der städtischen Spar- und Leihkasse für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke 11 864 M bewilligt.

— Beim Zwangsverkauf des „Hotel zur Harmonie“ in Seeberg blieb der Fildereibitzer Elsner mit 58000 M am Meistgebot.

Hamburg.

— Vom 7. bis 19. Dezember sind im Ganzen 7 Cholerafälle in der Stadt festgestellt worden, nachdem auch bei einem am 16. im Allgemeinen Krankenhaus aufgenommenen Erkrankten Cholera nachgewiesen worden ist.

straße, Gr. Bäckergang (2), Höglerweg, Borgfelde, Mittelweg und Al. Drehbahn. Im Hafen ist seit dem 17. Oktober kein Cholerafall vorgekommen.

— Am Sonntag ist beim Medizinalbureau wieder ein Cholerafall gemeldet worden, eigenenthümlicher Weise wird jetzt immer nur allgemein von solchen berichtet, wobei es unbekannt bleibt, ob es sich um Krankheits- oder Todesfälle handelt.

— Einer entsetzlichen Unglücksfall ereignete sich in Cuxhaven, wo der dreijährige Sohn der Familie Lohhoff in der Färberei in einen Kübel voll siedenden Wassers fiel und derartig verbrüht wurde, daß er starb.

— Den „H. N.“ wird aus Berlin berichtet, daß die Verhandlungen über den Bau des Zentralbahnhofs zu Abschluß gekommen seien, und daß die erste Bauphase mit 2 Millionen in den nächsten Jahren Etat eingestellert werde.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in Langenhorn, indem bei einem Seilbau das Erdreich einbrach und zwei Arbeiter begrub.

— Telegramm der „Stormarnschen Zeitung.“ Hamburg, 21. Dezember. Die chemischen Fabriken von Weit u. Philippi auf der Uhlenhorst brennen seit 8 1/2 Uhr Vormittags.

Deutsches Reich.

Die 112 bestehenden Berufsgenossenschaften haben im Jahre 1891 an effektiven Ausgaben 43,500,528 M. (gegen 36,696,912 M. im Vorjahr) bezahlt, denen an effektiven Einnahmen 53,837,944 M. gegenüberstehen.

Das Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Stuhm: Marienwerder liegt nunmehr vollständig vor. Danach erhielt Domirski Buchwalde (Pole) 8923 und Wessel (conj.) 7330 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

Großbritannien.

Aus Liverpool. Ein großes Feuer in der Ciffinghamstreet vernichtete mehrere siebenstöckige Baarenmagazine. Der Gesamtschaden beträgt 2 Millionen Mark.

Grauskala #13 B.I.G. M C

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

spielen und soll ein Billet holen. Gebt Acht, Susanne, das gibt was.“

Das Stadttheater hatte schon lange kein so volles Haus mehr gehabt als am Abend des ersten Weihnachtstages. Die Direktion hatte alles Mögliche aufgeboden, um das Publikum zurückzuführen. Mit großen Opfern hatte sie das Aufführungsrecht eines neuen Stückes erworben, welches vor Kurzem in der Residenz einen beispiellosen Erfolg erlebt und seinen noch verhältnismäßig jugendlichen Verfasser mit einem Schlage berühmt gemacht hatte.

Der Ruf des Stückes hatte zum Erfolg des heutigen Abends gewiß das Seinige beigetragen; mehr noch als das Stück selbst machten aber die mancherlei Gerüchte, welche über die Person des Verfassers im Umlauf

waren. Es hieß, daß derselbe den höchsten Kreisen entstamme und aus Liebe zur Kunst allen Familienbeziehungen entsagt und leichten Herzens alle die Vortheile in den Wind geschlagen habe, zu welchen seine Beziehungen ihn untern andern Umständen berechtigt haben würden.

Der Kommerzienrath Steinbach hatte alles dieses schon wochenlang vorher in der Zeitung gelesen. Er gehörte aber nicht zu denen, welche sich von der Reklame beeinflussen lassen, und wenn er heute früh beobachtete, den Abend im Theater zu erleben, wohin er sehr selten kam, so hatte dies einen anderen Grund.

Billet für ihn zu lösen, da wußte er nicht einmal, welches Stück auf dem Zettel stand. Als aber dann der treue Anton das Logenbillet und das Programm brachte, da kam es ihm, der den Inhalt des Stückes aus den vorhergegangenen Besprechungen kannte, fast wie eine Fügung des Schicksals vor, daß er gerade am heutigen Abend das Theater besuchen sollte.

Er war reich. Ungezählte Reichthümer, unermeßliche Schätze nannte er sein Eigen, doch das Alles würde mit tausend Freuden hingegeben haben für ein Herz, das ihm in Liebe zugethan, für ein Herz, das Theil nahm an seinem Geschick und dazu beigetragen hätte, ihm den Abend seines Lebens durch innige Liebe sanft zu verklären.

Er fuhr ins Theater und während er allein in seiner Loge saß, ließ er die Vergangenheit immer und immer wieder an seinem geistigen Auge vorüberziehen. Und während er auf der Logenbrüstung den Theaterzettel vor sich liegen hatte, mit der für ihn ergreifenden Aufschrift: „Ein Herz — nur ein Herz!“ — stellte er Betrachtungen darüber an, wie ganz anders sein Leben sich hätte gestalten können, wenn er damals, als Alma, sein einziges Kind, nach dem Besitz eines treuen Gatten sich sehnte, nachgegeben hätte, wenn er nicht so stolz und nicht so schroff die heiligsten Gefühle seines Kindes mit

Füßen getreten hätte. Aber was war das? Eine Thräne in seinen, des stolzen Kommerzienrathes Augen! Was würde die Welt von ihm denken, wenn sie ihn, den als hart und hochmüthig verschrienen Mann in dieser Verfassung sähe?! Doch was ging ihm die Welt an! Er war sein eigener Herr, wollte es auch bleiben und die einsame Thräne in seinem Auge that seinem Herzen wohl.

Das Orchester hörte auf zu spielen. Der Vorhang ging in die Höhe und das Stück nahm seinen Anfang. Es übertraf selbst die hochgespanntesten Erwartungen, welche die Reklame erregt, und von Szene zu Szene, von Akt zu Akt steigerte sich die Aufmerksamkeit, wuchs der Enthusiasmus des Publikums.

Der Direktion hatte dem Regieren eine ganz besondere Ueberraschung bereitet. Die Darstellerin der weiblichen Hauptrolle des Stückes, deren Name auf dem Theaterzettel durch ** angedeutet worden, war keine andere, als die Geliebte des Dichters, für die er in diese Rolle alles gegoffen hatte,

Die parlei Brüste trotz Verlaufe Demoni In herrscht gehens Scandal Cabinet die Man Deputirt gelber haben mittelten verfolge den Göt Bei tigung 3 Nouvier Fauconn gegen di Grevy, Die Gejells bauer de im Betr dem 20. Die nahm ve zugab, halten g lizeipräf Weg Lenczyca, wohnung verfügte liche di Bahnzug gleitet u Bariatin Pulver-C aus Mac genisse k Wohnha erfolgte wäudes wurden sind nich Von St. Petri tigen di den sich gängen pfangen Hauptsta wörter Frankrei dieser G übergehe Wirkung Der licht stat der Cho dar Goein Rußland Kaufalun 135 343 das Gor Personel was se Reinhei feuer v Sieg, merzien derselbe der w Mächti ein Str Herzen dort a Maße ernete, ähnlich Was i können lieblose wo der flucht Un traute länger größer Schän kinde. es in blos e Phant Blut und m rufe verlan sehen,

Belgien.

Die Sitimrecht-Manifestation der Arbeiterpartei ist in Löwen unter großer Theilnahme der Brüßeler, Genter und Antwerpener Abordnungen trotz Verbots der Regierung imposant und ruhig verlaufen. 12 000 Personen nahmen an der Demonstration Theil.

Frankreich.

In den parlamentarischen Kreisen Frankreichs herrscht infolge des unerwartet energischen Vorgehens des Ministeriums Ribot im Panama-Scandal eine sehr schwüle Stimmung. Das Cabinet soll eine Liste in Händen haben, welche die Namen von mehr als fünfzig Senatoren und Deputirten enthält, die beschuldigt werden, Trinkgelder von der Panama-Gesellschaft eingestekt zu haben. Die Regierung will alle diese compromittirten Parlamentsmitglieder schwurgerichtlich verfolgen lassen, womit die Panama-Affäre auf den Höhepunkt des Scandals käme.

Bei der Kammer ist der Antrag auf Ermächtigung zur Verfolgung gegen die fünf Deputirten Nouvier, Jules Roche, Arène, Broust und Duingue Fauconnerie und beim Senate ein gleicher Antrag gegen die fünf Senatoren Leon Renault, Albert Grey, Veray, Thevenet und Denes eingegangen.

Die „Gocarde“ behauptet, der an der Panama-Gesellschaft theilnehmende Ingenieur Eiffel, der Erbauer des Eiffel-Thurmes, ist, nachdem er Papiere im Betrage von 6 Millionen verfilbert hatte, seit dem 20. d. M. durchgebrannt.

Die Panama-Untersuchungs-Commission vernahm vorgestern den Deputirten Sonbeyran, der zugab, 27 000 Francs als Syndicatsgewinn erhalten zu haben. Auch wird der ehemalige Polizeipräsident Andrieux vernommen werden.

Rußland.

Wegen der in der Umgegend der Kreisstadt Lencynpa, Gouvernment Petrifan, hausenden bewaffneten Räuberbanden, welche Gelübde, Bauernwohnungen, Postwagen und Bahnzüge überfallen, verfügte der Gouverneur von Petrifan, daß sämtliche dieses Gebiet passirende Postwagen und Bahnzüge von starken Militär-Abtheilungen begleitet werden. — Auf einem Gute des Fürsten Variatinski im Gouvernment Kursk fand eine Pulver-Explosion statt. Mehrere Bauern wollten aus Rache dafür, daß der Gutsvorwalter ihnen gewisse Ländereien nicht verpachten wollte, dessen Wohnhaus in die Luft sprengen. Die Explosion erfolgte in der Nacht. Die Mauern des Gebäudes und der Fußboden des Schlafzimmers wurden zertrümmert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Von aufsehender hochoffiziöser Seite wird aus St. Petersburg berichtet: Es verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß der Jar von den sich gegenwärtig in Paris abspielenden Vorgängen einen überaus ungünstigen Eindruck empfangen habe. In den politischen Kreisen der Hauptstadt, in denen sich die wärmsten Befürworter des engen Anschlusses Rußlands an Frankreich finden, hegt man Besorgnisse, daß dieser Eindruck möglicherweise nicht bloß ein vorübergehender sein, sondern auch ferner seine Wirkung geltend machen werde.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht statistische Angaben über die Zahl der Opfer der Cholera. Nach dieser Aufstellung sind von der Cholera hingerafft worden: im europäischen Rußland 130 417, in Sibirien, Centralasien, dem Kaukasus und dem Donischen Kosaken-Gebiet 135 343 Personen; die höchste Ziffer entfällt auf das Gouvernment Saratow, in welchem 21 033 Personen der Seuche zum Opfer gefallen sind.

Amerika.

In Walton fand ein erneuter blutiger Zusammenstoß zwischen Eisenbahn-Arbeitern der Linie Louisville-Nashville statt. Zahlreiche Personen wurden verwundet, zwei getödtet. Militär ist abgefannt.

Die Cholera

im Physicatsbezirk Wandsebet 1892. Von Kreisphysikus Dr. med. Hunnius.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte der Kgl. Kreisphysikus Herr Dr. Hunnius in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ vor einiger Zeit einen überaus interessanten Bericht über den Verlauf der Seuche im Physicatsbezirk Wandsebet; mit gültiger Erlaubniß des Herrn Verfassers entnehmen wir dieser Abhandlung Folgendes: Die äußere Veranlassung zu dieser Arbeit ist die Verfügung des Kultusministers vom 14. October d. J. gewesen, durch welche die Physiker derjenigen Kreise, in denen Cholera aufgetreten ist, aufgefordert worden sind, einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Seuche zu erlassen. Nach den bisher amtlich veröffentlichten Zahlen sind in dem Regierungsbezirk Schleswig durch die jetzige Hamburger Choleraepidemie nächst Altona-Otensen die Kreise Stormarn, Pinneberg und Lauenburg am meisten betroffen worden. Die Zahl der Choleraopfer hat sich im August und Septbr. für Stormarn auf 18 bezw. 46, für Pinneberg auf 4 bezw. 27, für Lauenburg auf 7 bezw. 18, zusammen auf 64, 31, 25 belaufen.

Nachdem sich die Cholera im Laufe des Juli über ganz Südrückland verbreitet, Anfangs August bis Petersburg und in die polnischen Gouvernements, ja bis zur deutschen Grenze (in den russischen Grenzort Sosnowice) vorgebrungen — die Züge der russischen Einwanderer über Deutschland wurden leider nicht eingestellt — und in Frankreich aus Paris (Vorort Courbevoie) nach Havre verschleppt worden war, mußte die Möglichkeit eines Einbruchs der Seuche in den Kreis Stormarn über Hamburg oder Lübeck seitens der Behörden klar ins Auge gefaßt werden. Hatte sich doch auch 1873 die Krankheit von Hamburg aus landeinwärts über den Kreis Stralsund ausgebreitet. Schon in der ersten Augustwoche erörterte daher die Gesundheitscommission in Wandsebet an der Hand meiner Vorschläge in eingehender Berathung die sanitätspolizeilichen Vorbeugungsmaßregeln, auf welche ich unten zurückkomme, und für die Landgemeinden ordnete der Landrath die unverzügliche Bereitstellung eines geeigneten, frei belegenen, sonst unbewohnten Gebäudes mit einer Anzahl von Betten und die Beschaffung eines Krankentransportwagens an. Trozdem sind auch wir nicht auf einen so raschen Sprung der Seuche nach Hamburg gefaßt gewesen. Am Tage der amtlichen Bekanntmachung über das Auftreten der Cholera in Hamburg in den Zeitungen, am 24. August, kam auch schon der erste Cholerafall (Schiffbed) im Kreise Stormarn vor, am 25. August der zweite (Wandsebet), welchem am 26. August allein 9 Erkrankungen mit 5 Todesfällen folgten. An diesen Tagen hatte die Krankenzahl in Hamburg bereits 365, 671, 995 erreicht.

Gegenüber einer solchen elementaren Gewalt der Seuche in der dichtbesiedelten Großstadt mußten natürlich die vom Landrath Anfangs August für die Land-Gemeinden getroffenen Anordnungen wenigstens für die an das Hamburger Staatsgebiet angrenzenden Ortlichkeiten des Kreises nicht mehr als eine zulängliche Schutzmaßregel erscheinen, und schritten wir jetzt sofort in den Orten Sande, Schiffbed, Bramfeld und Tangstedterheide zu der Errichtung von kleinen Choleraquarantänen aus Holz. In der Stadt Wandsebet, welche über ein mo-

dernes, in Einzelbaracken aufgeführtes Krankenhaus gebietet, ließ der Magistrat sogleich eine Krankenbaracke von 40 Betten ausräumen, um sie als Choleraquarantäne herzurichten, und ertheilte der an Wandsebet liegenden volkreichen (2070 Einwohner) Dorfgemeinde Hinschenfelde, welche ärztlich von Wandsebet aus versorgt wird, in entgegenkommender Weise die Erlaubniß, noch für sich, zu eigenem Bedarfe, auf dem Grund und Boden des hiesigen Krankenhauses eine Holzbaracke für Choleraerkrankte mit 30 Betten aufzuschlagen. Anfangs September hatten wir so das Hamburger Gebiet mit einer Anzahl (6) von Spitälern zur Aufnahme von Choleraerkrankten in geschlossenem Gürtel umzogen.

Ich gebe hier nun zunächst die statistischen Zusammenstellungen über die bis Ende October im Kreise beobachteten Cholerafälle: die Mittheilung über die aus Grabau und Rethwischfeld (Physicatsbezirk Oldesloe) gemeldeten zwei Erkrankungen verdaue ich dem Landrath.

Es bestätigte sich aufs Neue, daß die Cholera vorwiegend die unteren Volksklassen aufsucht. — Unter den Erkrankten befanden sich 77 dem Arbeiterstande angehörende Personen (darunter 26 Arbeiterkinder), 18 Handwerker, 6 Dienstmädchen, 2 Händler, 2 Kaufleute, 2 Rentiers, 1 Oberlehrer, 2 Eigenthümer, 1 Bauer und 1 Ziegeleimeistersfrau; 2 Kinder stammten aus einer Waisenschule, 1 Kind aus einem Puggeschäft. Das männliche Geschlecht wurde bedeutend mehr von der Krankheit (60 pCt.) ergriffen als das weibliche (40 pCt.). Die Zahl der Kranken und Todten war gleich in 8 Ortlichkeiten, nächst dem war die Sterblichkeitsziffer am höchsten (90 pCt.) in Hinschenfelde, dann folgten nach Wandsebet mit 68,2 pCt., Havighorst mit 66,6 pCt., Tangstedterheide mit 60 pCt., Saje mit 50 pCt. und Schiffbed mit 7,1 pCt. Mortalität. Die Gemeinden Himmelsbüttel, Hellbrook, Dejendorf und Steinbek verloren keine Kranken. Das erste kräftige Mannesalter war an der Krankenzahl mit 45,2 pCt. betheiligt, das schulpflichtige Alter mit 15,6 pCt., die Altersklasse von 1—5 Jahren mit 11,3 pCt., von 40 bis 50 Jahren mit 10,4 pCt., von 50 bis 70 Jahren mit 9,5 pCt. und das erste Lebensjahr und die Altersklasse über 70 Jahre beide mit 2,6 Prozent. (Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

Eine draßische Geschichte trug sich kürzlich, so wird aus Lüchow, den 19. December berichtet, in dem nahe belegenen Dorfe G. zu. Vor einiger Zeit besaß eine Frauensperson, angeblich in Mohrberg wohnhaft, die Straße Salzweel Wustrow und erzählte unterwegs, daß sie eine große Erbschaft gemacht habe und zwar 85 000 M. baar und vier Fuder Möbel und ein Piano. Dies Gespräch hörte die Schwester des M. aus G. und dachte bei sich, daß das eine passende Partie für ihren Bruder sei, der einen kleinen Edelhof habe. Ihre Werbung hatte auch Erfolg und die reiche Erbin fuhr mit nach G. wo sie einige Tage verblieb. Bei ihrer Abreise gab sie vor, nöthwendig 240 M. zum Besahren der Werthpapiere in der Magdeburger Bank gebrauchen zu müssen, welche ihr auch ausgehändigt wurden, und versprach zu einer binnen kurzem im Dorfe stattfindenden Hochzeit wiederzukommen. Gestern kam die „Braut“ aus Mohrberg wieder, um der Hochzeit in G. beizuwohnen, wurde aber auf dem hiesigen Bahnhofe von der Polizei, welche von der Erbschaft gehört hatte, aber etwas schwergläubig ist, in Empfang genommen. Bei der Durchsuhung ihrer Kleider und Effekten fand man gefälschte Papiere, und da eine eine Rolle angeblicher Goldstücke, welche sie ihrem Bräutigam unter dem Vorgeben, daß sie nur auf dem Berichte geöffnet werden dürfe, geschenkt hatte, von dem Gendarmen geöffnet wurde und sich als

ein Messing-Uhrgewicht, welches wie Goldstücke gerillt war, herausstellte, wurde sie nach dem Amtsgerichts-Gefängniß in Lüchow in Untersuchung abgeführt.

Neues vom Zonentarif. Herr Dr. Guard Engel verdankt das „V. Z.“ die Mittheilung folgender höchst überraschender Ziffern über die Ergebnisse des Zonentarifs in Ungarn während des dritten Jahres seines Bestehens. — Um ihre Bedeutung zur vollen Würdigung zu bringen, geben wir gleichzeitig eine Uebersicht der Entwicklung des Personenverkehrs in Ungarn vor und nach der Einführung des Zonentarifs seit dem Jahre 1884.

Table with 2 columns: Year and Passenger count. 1884: 6 900 000, 1885: 7 600 000, 1886: 7 000 000, 1887: 6 200 000, 1888: 6 100 000. Note: vor der Einführung des Zonentarifs.

Also vor der Einführung des Zonentarifs offenbar Versumpfung, ja sogar Rückgang des Personenverkehrs. Mit den Einnahmen steht es natürlich für die Jahre 1884 bis 1888 genau ebenso. Die Zahlen schwanken zwischen 9 1/2 Millionen und 10 2/3 Mill. Gulden. Dagegen betrug die Zahl der Personen im 1. Zonentarijjahr 16 200 000, im 2. Zonentarijjahr 19 000 000, und soeben veröffentlicht die königlich ungarische Staatsbahndirection die gerabzu verblüffende Ziffer des Personenverkehrs für das dritte Zonentarijjahr (vom 1. August 1891 bis 31. August 1892) 28 200 000 Reisende! Der Personenverkehr hat sich also seit der Einführung des Zonentarifs um rund 464 pCt. gesteigert! Die Einnahme, die im letzten Jahr vor dem Zonentaris nur 9 705 000 Gulden betrug, hat im dritten Zonentarijjahr betragen: 18 320 000 Gulden, also fast eine Steigerung um 100 pCt.!

Großfeuer. Hannover, 16. December. Gestern Abend bald nach 6 Uhr brach in der Flachs- und Hebegarnspinnerei der Kommanditgesellschaft George Stelling, Gräber u. Co. an der Kirchwenderstraße Feuer aus, welches in den leicht brennenden Vorräthen der Spinnerei reiche Nahrung fand und, von einer lebhaften Westbrise getrieben, sich bald über das ganze Spinnereigebäude und einige kleinere Nebengebäude verbreitete. Mächtig schlugen die Flammen aus den Gebäuden hervor und rötheten weithin sichtbar den östlichen Theil des Himmels. Der mächtige Feuerschein hatte eine ungeheure Menschenmenge nach der Brandstelle gelockt. Die Feuerwehr griff von allen Seiten an, auch die Hydranten am Schiffgraben wurden benutzt, um mittelst durch die Gärten gelegter Schläuche Wasser nach der Brandstelle zu führen. Nach fast dreistündiger Dauer ließ die Gewalt des Feuers nach, sodas die Gefahr des weiteren Umfingreifens als beseitigt angesehen werden konnte.

Heilsame Zucht. In der Schweiz konnte man nun seit einigen Jahren beobachten, daß die Neukruten aus dem Canton Unterwalden in jeder Beziehung eine bessere Schulbildung genossen hatten, als die Ausgehobenen aus allen anderen Theilen des Bundesstaates. Ein aargauer Blatt giebt nun für diese auffallende Thatsache folgende einfache Erklärung: Die Mädchen von Unterwalden haben einen Bund geschlossen und den feierlichen Schwur gethan, mit keinem „Bua“ zu tanzen, der nicht nachzuweisen im Stande ist, daß er lesen, rechnen und schreiben kann.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

Unübertroffen in Feinheit u. Wildde u. seit elf Jahren bewährt. Holländ. Tabak 10 Pfund lose i. Beutel sco. 8 Mk. nur bei B. Becker in Seeßen a. Harz. 1

was sein volles Herz an Seelengröße und Reinheit zu fassen vermocht. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von Sitz zu Sitz, und auch zu den Ohren des Kommerzienrathes wäre sie gedrungen — wenn derselbe überhaupt noch gehört hätte. Doch der war ganz im Anschauen versunken. Mächtig hob und senkte sich seine Brust, ein Sturm innerer Erregung tobte in seinem Herzen, denn die zarte, elfenleichte Gestalt dort auf der Bühne welche in so reichem Maße den entzückten Beifall des Publikums erntete, sah seiner verschollenen Tochter so ähnlich! Und doch konnte es diese nicht sein! Was in aller Welt hätte dieselbe veranlassen können, ihre Vaterstadt zu besuchen, wo ein liebloser Vater sie einst von sich gestoßen, wo der Vater in seiner Verblendung ihr gesucht hatte!

Und doch — der bedauernswerthe Greis traute seinen Augen kam — und doch, je länger er hinstarrte auf die Bühne, desto größer ward die Aehnlichkeit der geseierten Schauspielerin mit Alma, seinem verlorenen Kinde. Verloren! Wirklich verloren? Wenn es in der That Alma wäre? Wenn es nicht bloß eine Ausgeburt wäre seiner überreizten Phantastie, eine Truggestalt, die sein erbigtes Blut ihm vorgaukelte — wenn es wirklich und wahrhaftig Alma wäre!!

Stürmischer Applaus, dröhnende Hervorrufe erfüllten das Haus. Das Publikum verlangte auch den Dichter des Stückes zu sehen, da es in dem Zwischenakt erfahren,

daß er anwesend sei. Endlich ging der Vorhang in die Höhe. Hand in Hand miteinander erschienen die bezaubernde Künstlerin und der lorbeergekürzte Dichter, die Huldigungen der Theaterbesucher mit anmuthsvoller Bescheidenheit entgegennehmend. Dort hinten aber der alte Mann in der seitwärts belegenen Loge barg sein Gesicht in den zitternden Händen und weinte, weinte, bis er sich endlich aufraffte, die Loge verließ und in den Coullissen verschwand.

Ein Jahr später, um die Weihnachtszeit, sah das ehemals düstere Haus in der vornehmen Straße ordentlich anheimelnd und einladend aus. Auf dem Tisch stand ein stattlicher Weihnachtsbaum und auf Großpapas Armen streckte ein allerliebster Knabe, vor Ungeduld zappelnd, die Händchen aus nach all den Herrlichkeiten, die der Weihnachtsmann vom Strahlenglanze der Kerzen bescheiden ließ. Kurt — so hieß der Kleine — schien es besonders auf ein großes Chokoladenherz abgesehen zu haben. Wie lange wird es noch dauern, bis er sich nach einem lebendigen, warmen Menschenherzen sehnt! Möge er dann finden, was er sucht; denn wahrhaft beglücken kann den Menschen doch nur ein Herz, das ihm gehört.

Kurt Lauterborn, der Vater, gehört heute zu dem bekanntesten dramatischen Autoren. Er ist der Verfasser des Stückes „Ein Herz — nur ein Herz!“ über seiner Zeit um Publikum so romantische Gerüche und hat seither schon manches viel reifere und ausgetrageneres Geisteswerk der Bühne geschenkt. Selten aber noch hat ihm das dichterische Schaffen eine größere Genugthuung bereitet als damals, wo er in seinem Erstlingswerke einen so flammanden Protest gegen die Vergewaltigung des Menschenherzens durch Wahn und Vorurtheil auf die Bühne brachte. Damals aber vertrat er auch — und das geschieht nicht alle Tage — seine eigene Sache und diejenige seiner Alma.

Mannigfaltiges.

Ein belustigender Vorfall spielte sich dieser Tage am Volkstheater in Glasgow ab. Man gab „Othello“ von Shakespeare. Der Darsteller des Jago hatte etwas über den Durs getrunken, und der Mohr von Benedig hatte einen echt nordischen Schnupfen. In der Scene, in der Othello niederdonnert, ereignete sich nun ein so kurioser Zwischenfall, daß sich selbst der tote Shakespeare in seinem Grabe vor Lachen geschüttelt haben muß. Der sinnlos betrunkene Jago konnte nämlich nicht mehr auf den Füßen stehen. Othello fühlte Mitleid mit dem vollen Bößwicht und reichte ihm die Hand, um ihn zu stützen. Mithing wurde aber bei dem Mohren der Niesstichel hervorgerufen, was ihn so erschütterte, daß er sank und sammt seinem Partner rüdtlings zu Boden stürzte. Das Publikum „brüllte“ vor Lachen, man johlte, man schrie, man klatschte wie rasend Beifall. Das hielt Jago jedoch für eine solche Ve-

leidiana, daß er sich mit dem letzten Aufgebote seiner Kraft erhob, auf den Souffleurkasten stieg und folgende gepfeiferte Ansprache an die Zuschauer hielt: „Ihr Lumpenhunde! Wer da sagt, daß ich zuviel getrunken habe, der ist ein niederträchtiger Lügner. Ihr solltet wissen, daß Harry Buttler die Rolle des Jago bereits in allen civilisirten Ländern der Welt gespielt hat.“ Weiter kam er aber nicht: denn Othello, der unterdessen seinen Niesreiz überwunden hatte und aufgesprungen war, sprang auf und unterbrach ihn mit den Worten: „Halt's Maul Du besoffenes Schwein! Du bist ja heute voller als gewöhnlich.“ Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als ihm Jago einen wohlgezielten Nippenstoß versetzte: der Mohr ergriff nun seinerseits Jago an der Kehle, es regnete Faustschläge, Pfäffe, Ohrfeigen und Schimpfworte, bis schließlich die beiden wackeren Männer, die sich wie zwei Ringkämpfer in der Arena fest umschlungen hielten, kopfüber in den Zuschauerraum stürzten und einer alten Offiziersdame auf den Schoß fielen. In Glasgow lacht man jedenfalls noch heute über die gelungene Tragödie.

Nichts ist einem Gerichtsvollzieher heilig — nicht einmal der Wüstenkönig. Wie aus Halle gemeldet wird, hat der dortige Gerichtsvollzieher Besuch einer im Volkstheater daselbst gastierenden Künstlerin einen dreisternen Löwen nebst einem Pferd und einem Hund abgepfändet und nach dem Verkaufsfokal schaffen lassen. Es wird leider nicht mitgetheilt, in welcher Weise der Diener des Gefekes das immerhin nicht leichte Geschäft des Versteigerns bei dem Löwen ausgeführt hat. Da aber kein Unglück passiert ist, muß man annehmen, daß das Thier mit der Dressur von seiner Herrin auch den Respekt vor dem blauen Siegel angenommen hat. Hoffentlich erweist sich der Löwe bei der im Caschof „Zur Stadt Berlin“ in Halle stattfindendem Versteigerung ebenfalls als ein gestittes Thier, wie wohl nicht zu verkennen ist, daß durch diese gerichtliche Prozedur seine Erziehungsgrundlage auf eine sehr harte Probe gestellt werden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 C M B.I.G.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat November. Geboren. Am 1. Sohn dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Spiegelberg zu Ahrensburg, 5. Tochter dem Arbeiter Carl Kuschnietz zu Stellmoor, Gut Ahrensburg, 5. Sohn dem Rentier Francis James Fairbrother zu Ahrensburg, wohnhaft zu Sheffield in England, 7. Sohn dem Landbriefträger Adolf Julius Stenzel zu Timmerhorn, 9. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Heinrich Friedrich Ferk zu Meilsdorf, Gut Ahrensburg, 12. Tochter dem Steinbauer Johann Hinrich Friedrich Gerken zu Kremerberg, 17. Tochter dem Arbeiter Eggert Friedrich Antenzu zu Ahrensfelde, 27. Tochter dem Arbeiter Claus Hinrich Dvinger zu Gut Ahrensburg, 28. Tochter dem Maurer Johannes Heinrich Carl Christian Westphal zu Ahrensburg.

Aufgegeben. Am 1. Arbeiter Carl Heinrich Friedrich Steffen mit der Dienstmagd Marie Schilling, beide zu Gut Ahrensburg, 2. Schuhmachermeister Friedrich Fein in Bargtheide mit dem Dienstmädchen Anna Wischmann zu Bargfeld. — Klempnergefelle Otto Adolf Richard Piel und Dienstmädchen Barbara Gerigt in Bredow. Verheiratet.

Am 5. Expeditions-Assistent Wilhelm Ernst Heinrich Degenhard zu Hamburg mit Caroline Margaretha Dorothea Fick zu Ahrensburg, 19. Arbeiter Carl Heinrich Friedrich Steffen mit der Dienstmagd Maria Schilling, beide zu Gut Ahrensburg.

Gestorben. Am 12. Anbauer August Friedrich Christian Bruhns zu Ahrensburg, 72 Jahr 143 Tage, 15. Ernst Friedrich Adolph Spiegelberg zu Ahrensburg, 14 Tage, 19. Zimmermann Ludwig Gustav Lassen zu Gut Ahrensburg, 23 Jahr 351 Tage, 26. Erna Anna Dorothea Martens zu Ahrensburg, 91 Tage.

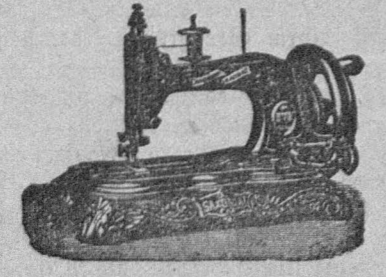
Anzeigen.

Holz-Auction.

Am Freitag, 23. December 1892, werden im Forstrevier Hagen folgende Holz-Effecten, als: ca. 200 m. Birken-, Erlen- und Eschen-Knuppelholz, 150 Haufen Buch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auction: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Wärderbude gegenüber Gastwirth Meins-Wulfsdorf. Ahrensburg, den 13. December 1892. Gröppler, Gutsinspector.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle eine große Auswahl in Schultaschen für Knaben und Mädchen, Damentaschen, Handkoffer, Bücherträger, Plaidriemen, Hosenträger, Kinderpeitschen, sowie sämtliche Reit-, Fahr- u. Jagd-utensilien. Ferner einen großen Posten Schlittschuhe von 50 Pf. an das Paar. J. Stegmann, Ahrensburg, Sattler und Tapezier.

Nur feinste Marken! Caviar Sardellen Sardinien in Del Anchovis Holl. Vollheringe, non plus ultra Alpen-Kräuter-Käse Holl. Rahm-Käse Schweizer-Käse empfiehlt bestens Ahrensburg. E. Pahl.



Singer-Nähmaschinen in bester Qualität für Hand- und Fußbetrieb empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. A. Henze. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

„Das Geheimniß der Abtei“ Hamburger Tageblatt

ist ein ungemein fesselnder und interessanter Roman, welcher seit kurzem im Hamburger Tageblatt namentlich im Kreise der Familie zu wirken berufen ist, kostet ein Vierteljahrs-Abonnement nur 3,00 Mark. Jede Sonntagsnummer bringt außerdem als Gratisbeilage das reichillustrierte Blatt

Im Familienkreise. Bestellungen sind an unsere Agenturen oder, wo solche nicht vorhanden sind, ausschließlich an die Kaiserl. Post zu richten. Jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen entgegen. Probenummern gratis und franco durch die Expedition des „Hamburger Tageblatt“.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein reichhaltiges Lager von nur selbstverfertigten Schuhwaaren

in Erinnerung und empfehle: Herren-Stiefeletten von 7 M an Damen-Stiefel von 5,50 M an Filz-Pantoffeln von 60 S an Filz-Schuhe von 1,20 M an. Halte auch stets auf Lager Gummi-Schuhe und -Stiefel für Herren, Damen und Kinder. Ahrensburg, am Rondeel. H. David jun., Schuhmachermeister.

Stollwerck'sche Chocoladen ausgezeichnet durch 51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome sind überall käuflich! In Ahrensburg bei Aug. Prah; Bargtheide C. A. Lütgens; Eiche N. Biehl; Trittau Walther Hinsch.

Glas, Porzellan, Steingut en gros & en detail Peter Hass & Co., Inhaber A. Quast Hamburg, St. Pauli, I. Friedrichstr. 9, am Wilhelmplatz, Endstation der Hohenfelder Pferdebahn. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen: bedr. Ch-Service f. 6 und 12 Personen v. 7 M Porz. Kaffee- und Theeservice f. 6 und 12 Personen reich decorirt v. 5 M 50 an. Blumentöpfe f. decorirt v. 1 M 50 an, ff. Tafel Aufsätze, Bowlen etc. Porzellan Kinder-Service von 40 S. — 10 M Elegante Vasen und Makart-Voulets. Alle Sorten Gläser für Wirth u. Private, Tassen gr. w. Dbd. v. 2 M an. Tassen, Service, Kuchenteller zur silbernen Hochzeit in reicher Auswahl u. billigen Preisen. Eigne Porzellan-Malerei!

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur von Pferde-Geschirren. Illustration of a horse and harness.

Düngelack und Düngemergel sowie Düngerstreuer empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager von Taback, arren, Pfeifen, Cigarrenspitzen Schreibmaterial, Sa, und Bilderbüchern Galanterie-Spiel- u. Lederwaaren Briefpapier u. Karten in eleganten Kassetten. Auch liefere Visiten-Karten von 1 M an und bitte um rechtzeitige Bestellung. Ahrensburg. Achtungsvoll W. Seidenfaden.

Julius Haecks, Handelsgärtner, Rosenschulen, Samenhandlung, Hoisbüttel bei Ahrensburg, empfiehlt sich zur jetzigen Zeit zum Beschneiden von Obstbäumen, Wein u. s. w., sowie zur Anlegung von Gärten und Umlegen derselben; auf Wunsch werden Kostenaufschlag und Zeichnung gratis geliefert. Sämmtliche Pflanzen für Gärten, wie Obstbäume in nur den besten Sorten, Hochstamm 1,20—50 M, Pyramiden und andere Formen, Rosen, Gersträucher, Trauer-Rosen (auf Gräber und vereinzelt auf Rasen zu pflanzen), zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle zum Frühjahr sämmtliche Pflanzen, spez. Selleriepflanzen (Prager Riesen), Kohl- u. Blumenpflanzen. Ferner sämmtl. Garten-Sämereien in nur den besten reichtragendsten für hiesige Gegend passenden Sorten. Für Keimfähigkeit leiste Garantie. Rübenfamen (Feld), große grauh. Riesen. Zur Anfertigung von Kränzen von 1 M an halte mich bestens empfohlen. Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll Julius Haecks.

Neuheit! für den Weihnachtstisch. Spielmarken-Album zum Sammeln von Spielmarken, Taufmünzen etc., Wappen- und Siegel-Album zum Sammeln von Wappen aller Länder, Städte und Stände, beide elegant gebunden a nur 1 Mt. 50 Pf. Spielmarken (Münzen) dazu in feinsten Ausführung. E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Zur Anfertigung von Pferdegeschirren und Polsterarbeiten sowie zur prompten Ausführung von Reparaturen empfiehlt sich L. Leonhard, Sattler u. Tapezier, Ahrensburg, am Rondeel.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte mich zur Lieferung von Stoffen zu Herren-Garderoben, als passender Weihnachtsgeschenke, bei ermäßigten Preisen bestens empfohlen. Ahrensburg. F. Rathje, Schneidermeister.

Ruhmeshallen-Lotterie — 2 Ziehungen — Loose a 1 M, Gewinnlisten 20 S, empfiehlt Ahrensburg. C. Hartjen, Seiler.

Delicatessen! Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinien in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, empfiehlt Ahrensburg am Weinberg. Guido Schmidt.

Borzüglich gerathenes Bock-Bier empfiehlt die Ahrensburger Brauerei C. O. Wolfram.

Am Sonntag, 25. Dezbr., als am 1. Weihnachtstage: Große Tanzmusik, wozu freundlichst einladet H. Paape, Gr. Hansdorf.

Lindenhof-Ahrensburg. Am Montag, 26. Decbr., als am 2. Weihnachtstage: Große Tanzmusik, wozu freundlichst einladet W. Kröger.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mich zur Lieferung von Karpfen. Bestellungen erbitte bis spätestens Freitag, den 23. d. M. Mittags. Ahrensburg. J. Leisering.

Zu miethen gesucht v. 1. oder 15. Jan. 2 oder 3 unmoblirte Zimmer. Off. an d. Exp.

Neue Früchte! Apfelsinen, Citronen, Trauben-Rosinen, Sultana-Rosinen, Ceph. Corinthen, Krachmandeln à la prinz, Datteln und Feigen, Wallnüsse, Sic. Haselnüsse, Pard. Nüsse; ganz vorzüglich schön fallen in diesem Jahre die bosnisch. Pfäumen, empfiehlt bestens Ahrensburg. E. Pahl.

Mit einer hübschen Auswahl von Tannenbäumen halte mich auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste wieder bestens empfohlen. Ahrensburg. J. Leisering.

Zu verkaufen 1500 Eichen, Buchen und Birken. Näheres bei Herrn Tönnies, Volksdorf.

Entlaufen in der Nacht vom 11.—12. d. Mts. ein gelbbrauner Schäferhund mit eiserner Kette. Gegen gute Belohnung abgegeben beim Gastwirth Witten-Mühlendamm bei Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Deцемber, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for Dec 20 and 21.